

Vortragsprogramm

Oktober 2008 bis Jänner 2009

Volkshochschule Ottakring; VHS
Ludo-Hartmann-Platz 7
1160 Wien

Dienstag, 7. Oktober 2008: 19:00 bis 21:30

Thomas Benesch (UMP)
thomas.benesch@meduniwien.ac.at

Die Mathematik ist immer und überall

Die Mathematik begleitet uns das ganze Leben lang – groß und klein erfreut sich an kniffligen Rechentricks, Auszählreimen und (vielleicht unbewusst) an mathematischen Spielen. Wir werden die Mathematik in unserer Umwelt entdecken – und die Natur danach durch das Auge des Fibonacci sehen. Ein weiterer Teil dieses Vortrages wird mathematische Grundsätze mittels einfacher Methoden erklären – beispielsweise den pythagoräischen Lehrsatz.

Abgerundet wird der Abend mit so manch knackiger Kopfnuss und vielen unterhaltsamen Zitaten. Entdecken wir gemeinsam den Spaßfaktor der Mathematik!

Dienstag, 21. Oktober 2008: 19:00 bis 21:30

Johann Kührtreiber (UMP)
Johann.kuehtreiber@univie.ac.at

Naturwissenschaftliche Methoden der Altersbestimmung in der Archäologie

Viele interessante Fundstücke, sowohl von Menschen gemachter Gegenstände als auch natürlicher Objekte wie Knochen usw. sind scheinbar sehr alt. Aber wie alt sind sie wirklich? Auch in unserer Umwelt stellt sich die Frage nach dem Alter von natürlichen Objekten wie z.B. Grundwasservorkommen oder vulkanische Ablagerungen. Die Physik kennt eine Reihe von Methoden um solche Fragen nach dem Alter zu beantworten. In diesem Vortrag sollen wesentliche Methoden der physikalischen Altersbestimmung vorgestellt und ihre Grenzen und Möglichkeiten gezeigt werden.

Dienstag, 04. November 2008: 19:00 bis 21:30

Bartosz Nabrdalik
bnabrdalik@netscape.net

Deutscher Besiedlung Polens

Die Deutschen siedelten sich auf dem Territorium des heutigen Polen zwar bereits ab den 11. Jahrhunderts, ab dem 13. Jahrhundert kam es aber zu einer solchen Massenansiedlungswelle der wegen ihrer wuchtigen Ausmass bzw. der politischen Umstände den Teilen ursprünglicher Slawenraum effektiv germanisierte, in diesem Zusammenhang sollte es also aber immer stark betont sein werden dass Niederschlesien, Leubuser Land und Westpommern für zumindest 500 Jahre fast komplett von den Deutschen bewohnt wurden und daher nur mit viel

Imagination als Teilen damaligen Polens bzw. Polentum betrachtet sein konnten. Da sie allerdings jetzt wieder unbestreitbar Polnisch geworden sind sollte man sie ebenfalls im Bereich der breiten Diskussion über der allgemeinen Geschichte deutscher Besiedlung Polens zusammen mit den deutsch sprachigen Inseln die durch den zentralen und östlichen Landstriche Polens bestreut wurden ziehen.

Dienstag, 18. November 2008: 19:00 bis 21:30

Eva Saunders

Eva.saunders@osu.cz

Spezifika der sozialen Arbeit mit den Senioren

Bei der sozialen Arbeit mit dieser Zielgruppe muss man zunächst die Lebenslage der KlientInnen im Auge behalten, und zwar große Änderungen im bisherigen Leben (Pensionierung, das Erwachsensein der Kinder, Geburt der Enkelkinder, biologische und physische Änderungen, Tod des Partners, veränderte Wohnbedürfnisse, das Leben im Altersheim...). Deshalb spricht die Autorin in dieser Vorlesung über die Spezifika der sozialen Arbeit mit diesen KlientInnen von der richtigen Art der Kommunikation über die spezifischen Bedürfnisse dieser Zielgruppe bis zu den spezifischen Methoden der sozialen Arbeit mit den Senioren (Methode der Validierung, Prätherapie, die Arbeit mit den Erinnerungen).

Dienstag, 2. Dezember 2008: 19:00 bis 21:30

Marion Luger

marion_luger@yahoo.de

Front und „Heimatfront“ – zwei getrennte Bereiche?: Brüchige Grenzen am Beispiel von Frauen

Krieg und Frieden, Männer und Frauen: Wer für welche Sphäre verantwortlich sei, darüber scheint allgemein breites Einverständnis zu herrschen. Kriege würden zu allen Zeiten ausschließlich von Männern geführt, während Frauen für den „privaten“ Bereich von Haushalt und Familie zu sorgen – und die Rolle der Opfer einzunehmen hätten. Am Beispiel des Ersten Weltkrieges soll aufgezeigt werden, wie man „Krieg“ und „Frieden“ mit Geschlechterkonstrukten verband und inwiefern eine Korrelation zwischen Militärdienst und Bürgerrechten bestand. Wie konnte man Frauen für den Krieg motivieren - und Kriegsbegeisterung mit der den Frauen angeblich eigenen Friedfertigkeit kombinieren? Wie haben Frauen auf die Propaganda reagiert? Hat ihr Einsatz zu mehr Staatsbürgerrechten geführt? Konnten Soldaten die Rolle als „Familienoberhaupt“ und „Alleinvertreter“ erfüllen? Welche Konsequenzen zog die Abwesenheit unzähliger Männer für Frauen nach sich? Was bewog Frauen, sich an die Front zu wagen? Wie wurde mit den Konflikten umgegangen, die aus den widersprüchlichen Anforderungen des Krieges und der Geschlechterrollenbilder erwachsen? Besteht ein Konnex zwischen „Krieg“ und „Emanzipation“? Diesen und ähnlichen Fragen wird in all ihrer Ambivalenz nachgegangen.

Dienstag, 16. Dezember 2008: 19:00 bis 20:30

Erwin Riefler

erwin.riefler@gmx.net

Leben – Sterben – Tod: Reflexion in existenzphilosophischer Sicht

Dienstag, 13. Jänner 2009: 19:00 bis 21:30

Petra Schön

petraschoen@yahoo.com

Change Management oder der Tanz auf dem Vulkan: Mit proaktiver Motivation zum Erfolg

Ob Unternehmenszusammenführung, Patchwork Familie, Umzug oder Krankheit – unser tägliches Leben ist in immer stärkerem und schnellerem Ausmaß Veränderungen unterworfen. Der Umgang mit Change als nicht vorherseh- oder beeinflussbaren neuen Situationen gehört daher zur größten Herausforderung – beruflich wie privat. Nach einer kurzen Einführung in einige Veränderungssituationen setzt sich die Präsentation mit Barrieren und deren Überwindung auf dem Weg zur erfolgreich gelebten Veränderung auseinander. Die Frage dabei lautet nicht „Warum Change?“, sondern „Warum nicht?“.

Die Präsentation konzentriert sich auf erfolgreiche Change Management Methoden in Unternehmen, die sich auch in privaten Situationen bewähren können. Eine der Herausforderungen liegt dabei darin, Change nicht negativ wertend als Hindernis begrifflich zu machen, sondern als Innovationsvehikel, das genutzt werden kann, um sich als Pionier zu etablieren oder um Botschaften glaubwürdig zu vermitteln. Die Präsentation geht über eine reine Prozessbeobachtung hinaus und beschäftigt sich mit der menschlichen Seite, dem Motivationsmotor, der für erfolgreiches Change Management im Unternehmen unabdingbar ist. Die Präsentation spannt dabei den Bogen von der Information zur Inspiration der Mitarbeiter, die mit „Change – ja bitte“ den Grundstein für nachhaltiges Mitarbeiter-Engagement und damit für Erfolg in Zeiten des Wandels legt.